

Radios gestaltet von HORST GIESE

## Geschmackssache oder Designerstücke?

Autor:  
Berthold Grenz  
08134 Wildenfels/Schönau  
Tel.: 037603 51578

„Der Halle muss weg, der ist ja so hässlich“. Das hörte der Autor in letzter Zeit öfter. In seinem Lager stehen eine Reihe Radios vom Typ „Halle“ (Stern-Radio Sonneberg). Warum findet der Typ nicht den Weg in die Sammlerherzen? Worin unterscheidet er sich von der anonymen Massenware, dass er so aus dem Rahmen fällt? Da gibt es aber nicht nur den „Halle“, auch den „Berolina K“, „Alex“, „Jalta“ und andere. Grund für einen Rückblick in die frühe Zeit industrieller Formgestaltung der DDR.

Was macht ein gut gestaltetes Rundfunkgerät aus? Wodurch fällt es überhaupt auf? Gute und durchschnittliche Werkentwürfe gab es in der DDR schon immer, auch in der Rundfunkindustrie. Die Gestalter in den Entwicklungsabteilungen hatten ihre Wurzeln oft in Handwerks- oder Ingenieurberufen. In den 1960er-Jahren kam etwas Neues hinzu: der ausgebildete Diplom-Formgestalter. Einer der ersten Hochschulabsolventen dieses jungen Berufes in der DDR war der 1931 geborene HORST GIESE. Er prägte mit seinen Entwürfen das Gesicht vieler heute noch bekannter DDR-Produkte. Zu ihnen zählen die Fernseher „Alex“ und



HORST GIESE, geboren 1931. Einer der vier ersten Diplom-Formgestalter der DDR. Hochschullehrer, Freier Diplom-Formgestalter, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentralinstitutes für Gestaltung Berlin. 1978 höchste Formgestalter-Auszeichnung der DDR „Gutes Design“ für seine Wanduhr; aber auch für andere Entwürfe mehrfach prämiert. Ab 1960 wurde Giese für seine ausgeklügelten und ästhetisch hochwertigen Kunststoffbehälter bekannt.

„Weißensee“, das Rundfunkgerät „Berolina K“ von 1957 („K“ steht für „Kunsthochschule“), die Wanduhr „Glashütte electrochron“, aber auch der Fotoapparat „Penti“ und zahlreiche Kunststoffbehälter für den Haushalt.

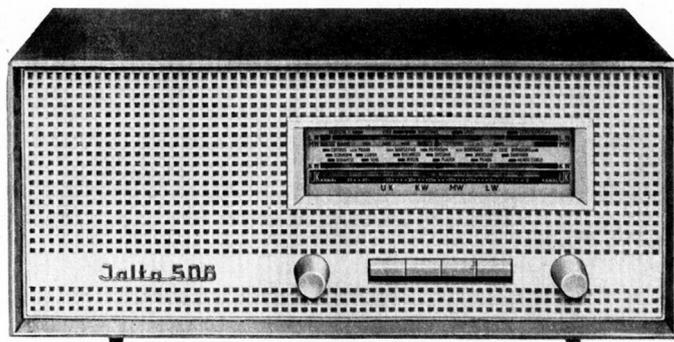
### Kunststoff eröffnet neue Möglichkeiten

Kunststoff wurde damals auch für die Gestalter gesellschaftsfähig. Die Formalismus-Debatte war überstanden, gestalterisch war wieder alles möglich. Sachlichkeit und Moderne begannen auch in der Radioindustrie der DDR Einzug zu halten. Gelungene Beispiele finden sich in den „Olympia“-Geräten aus dem Sachsenwerk und dem „Oberon“ aus Rochlitz. Die junge DDR setzte auf Chemie und Kunststoffe – insbesondere das Polystyrol, welches nun selbst in großen Mengen und billig hergestellt werden konnte. „Plaste“ war „modern“, ja es war eine „sozialistische Errungenschaft“.

In diese Entwicklung gehören auch die Radios „Halle 5120“ und „Jalta 506“ aus Sonneberg. Technisch eher tra-



„Halle 5120“ (VEB Stern-Radio Sonneberg 1963-1966)  
Daten: Superhet 6 Kreise AM / 10 Kreise FM, Röhren: ECC85, ECH81, EBF89, EABC80, EM84, EL84, EZ80, Ausgangsleistung 2 W, Neupreis: 465 Mark, Sammlerpreise: ab 0 € bis 60 €.



„Jalta 506“ (VEB Stern-Radio Sonneberg 1962-1963)  
Daten: Superhet 6 Kreise AM / 10 Kreise FM, Röhren: UCC85, UCH81, UBF89, UCL82, UY82, Ausgangsleistung 1 W, Neupreis: 282 Mark Sammlerpreise: ab 0 € bis 10 €.

ditionelle und unauffällige Geräte, waren sie in ihrer Zeit durchaus „modern“. Insbesondere der Typ „Halle“ entsprach mit seiner feingliedrigen weißen Kunststofffront dem Zeitgeschmack. Unterstrichen wird dies von der asymmetrischen Gestaltung der Front und der Anordnung der Bedienelemente.

### Klare Formen und Funktionalität

HORST GIESE, Hochschullehrer und Formgestalter, war Spezialist für klare Formen und Funktionalität. In modernen Kunststoffen sah er den geeigneten Werkstoff, um seine Intentionen zu verwirklichen und gleichzeitig der industriellen Massenfertigung gerecht zu werden. 1963, die Radiomodelle „Jalta“ und „Halle“ waren bereits auf dem Markt, formulierten einige der führenden Formgestalter der

Auswahl weiterer Formgestalter die in der DDR das Äußere von Rundfunkgeräten entwickelt haben:

RUDI HÖGNER, JÜRGEN PETERS, MICHAEL STENDER, KARL CLAUSS DIETEL, LUTZ RUDOLPH, ERICH JOHN, DIETER VON AMENDE.

DDR, C. DIETEL und L. RUDOLPH, ihre Forderungen an die Formgestaltung von Produkten: „Sie sollen sein ästhetisch und funktionell; bescheiden, aber überzeugend; präzise, doch überschaubar; sich einordnend, gleichwohl unabhängig.“

„Jalta“ und „Halle“ werden beide diesen Anforderungen gerecht. Gleichwohl gehören sie in eine interessante Übergangszeit vom traditionellen Wohnmöbel-Radio zum „funktionalen Gestaltungselement“ und sind deshalb in dieser Phase wichtige Geräte. In Museen haben sie bereits ihren Platz gefunden. Design-Sammler suchen sie. Radiosammler kennen sie oft gar nicht.

### Quellen:

- [1] Höhne, G.: Das große Lexikon DDR-Design. Komet-Verlag 2008 ISBN-13: 978-3898366762.
- [2] o. V.: Leipziger Frühjahrsmesse 1958, verschiedene Messekataloge und Berichte.
- [3] Höhne, G.: Die geteilte Form. Fackelträger-Verlag 2009, ISBN-13: 978-3771644215.



Schwarz-Weiß-Fernsehgerät „Alex“ (VEB Stern-Radio Berlin 1958) Sehr kompakte Form, aus dem Wesentlichen konzentriert. Alle Bauelemente wurden auf engstem Raum um die Bildröhre montiert. So ist diese funktionale Form möglich, bei der die Bildröhre als einziges technisches Detail betont wird. Ausgezeichnet mit dem Designpreis „Gute Form“.

Gestaltet von HORST GIESE und JÜRGEN PETERS unter Leitung von RUDI HÖGNER (Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin).



„Berolina K“ (VEB Stern-Radio Berlin 1957), zum Vergleich die „Berolina“-Normalausführung (Bild unten links)

Design von HORST GIESE. Röhren-Super in Vollholz-Gehäuse. Besonderheit ist die voll durchgestaltete hölzerne Rückwand (Bild unten rechts), so dass das Gerät im freien Raum aufgestellt werden kann. Ein ähnliches Konzept gibt es bei dem Super „Undine II“ vom EAW Treptow, gestaltet von ERICH JOHN.

